



Prüfbericht

Nr. 1092-002-07 vom 07.08.2007

Verbesserungsmaß von Rohrschellen im Prüfstand

- Auftraggeber:** Hilti Aktiengesellschaft
Feldkircherstrasse 100
FL-9494 Schaan / Liechtenstein
- Prüfobjekt:** Hilti Rohrleitungsschellen
Typ Hilti MP-LHI 38-45
- Auftrag:** Bestimmung des Verbesserungsmaßes von Geräuschen
von sanitären Rohrleitungen durch Einsatz entkoppelnder
Rohrschellen nach DIN EN ISO 3822-1
- Verfasser:** Dipl.-Ing. Stefan Grill

SG-Bauakustik
Institut für schalltechnische Produktoptimierung
Mainstraße 15
45478 Mülheim an der Ruhr

INHALTSVERZEICHNIS

	Seite	Anlage
1. Aufgabenstellung und allgemeine Angaben	3	
1.1 Aufgabenstellung	3	
1.2 Allgemeine Beschreibung	4	
1.3 Messnorm	7	
1.4 Hersteller der Prüfanordnung	7	
1.5 Auftraggeber der Prüfung	7	
2. Messanordnung und Bewertungsprinzip	7	
3. Messdurchführung	8	
4. Messergebnisse	8	
Anlagen:		
Fotodokumentation		1 - 2
Messergebnisse		3

1. Aufgabenstellung und allgemeine Angaben

1.1 Aufgabenstellung

Die Hilti Aktiengesellschaft, Schaan/Liechtenstein, hat Rohrschellen, Typ MP-LHI 38-45, mit entkoppelnder Einlage entwickelt. Es handelt es sich um ein Produkt aus verzinktem Stahlblechband, bestehend aus zwei Schellenhälften, das an einer Umkröpfung mit einer M5-Verschraubung versehen ist, an der anderen Umkröpfung eingehakt wird und hauptsächlich zur Montage von 1¼"-Wasserleitungsrohren eingesetzt wird.

Die Montage der Rohrschelle erfolgt über eine am Schellenfuß angeschweißte Mutter, in die eine M8 Gewindestange eingeschraubt wird, die wiederum mittels eines entsprechenden Metalldübels im Untergrund fixiert wird.

Zur Körperschallentkopplung ist in die Schelle ein Profilmummistreifen mit seitlichem Überwurf eingebracht, um so metallischen Verbund zwischen Schelle und Leitungsrohr zu vermeiden.

Die Messung wurde bei einem definierten Abstand von 15 mm Abstand zwischen den Schellenhälften im Bereich der Verschraubung durchgeführt. Das Messrohr konnte bei dieser Befestigungssituation gerade noch manuell verdreht werden.

Gemäß DIN EN ISO 3822-1 wird zur Prüfung als Messleitung ein 1" Stahlrohr verwendet. Da diese Messleitung aber bei der Ermittlung von Verbesserungsmaßen zu den zu prüfenden Rohrschellen passen muss, wurde ein 1¼" Stahlrohr verwendet.

1.2 Allgemeine Beschreibung

An Versorgungsleitungen der sanitären Installation kommt es in Folge von Kavitationseffekten, die bei der Nutzung von Zapfarmaturen auftreten, zu mehr oder weniger intensiven Körperschallschwingungen. Dieser Körperschall überträgt sich über das versorgende Wasser und die Rohrwandungen rückwärts, wodurch es zur Schallanregung des Baukörpers, bei starren Kontakten zum Rohrsystem, kommen kann.

Die Entstehung von Körperschall kann durch geeignete Formung der Zapfeinrichtungen in Kombination mit einer Beschränkung der Zapfmenge nachhaltig vermindert werden. So wird gemäß DIN EN ISO 3822-1 gemessen, dass hochwertige Zapfarmaturen, die durch eine dünne Wand (erforderliches flächenbezogenes Mindestflächengewicht $m' \geq 220 \text{ kg/m}^2$) übertragende Lautstärke von ursprünglich $L_{AF} = 45 \text{ dB(A)}$ wie folgt vermindern:

Armaturengruppe I:	L_{ap}	\leq	20 dB(A)
Verbesserungsmaß:	ΔL_{IN}	\geq	25 dB(A)
Armaturengruppe II:	L_{ap}	\leq	30 dB(A)
Verbesserungsmaß:	ΔL_{IN}	\geq	15 dB(A)

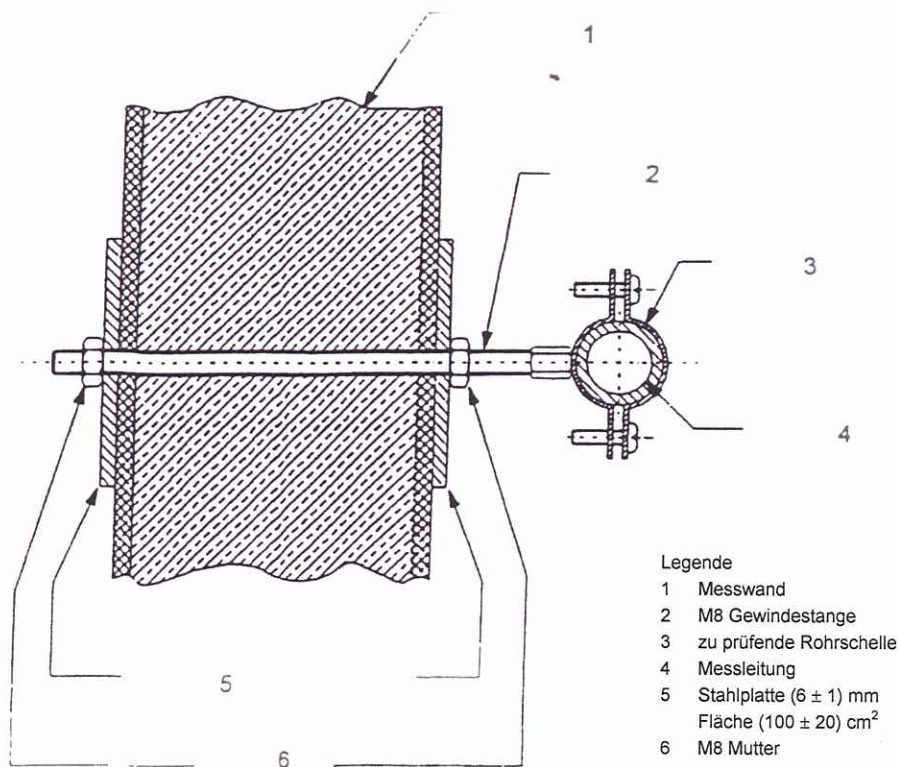
Grundlagen der Bewertungen sind:

1. Anwendung eines lauten Installationsgeräuschnormals (IGN) gemäß DIN-EN-ISO-3822-1 als Bezugsquelle.
2. Messung der Geräuschübertragung bei einem Fließdruck von 0,3 MPa (3 bar) in den Mittenfrequenzen der Oktavbänder von $f = 125$ bis 4.000 Hz und Berechnung der A-Schallpegel in Dezibel nach DIN 60 651.
3. Erzeugung des Geräusches in einem unmittelbar mit Installationsgeräuschnormal (IGN) abgeschlossenen 1"-Stahlrohr, Außendurchmesser $d = 33,7 \text{ mm}$, Nennweite $d = 25 \text{ mm}$.
4. Befestigung des in Durchflussrichtung leicht steigenden Rohres mit vier Schellen an eine dünne Mauerwerkstrennwand der Dicke $d = 11,5 \text{ cm}$ aus Ziegelmateriale, beiderseits verputzt, womit die flächenbezogene Masse der Wand

$$m' = 100 \dots 250 \text{ kg/m}^2$$
 beträgt. Die Art der Befestigung kann der folgenden Abbildung entnommen werden.

Abbildung:

Prinzipdarstellung der Befestigung einer Messleitung an der Prüfstandwand gemäß DIN EN ISO 3822-1



5. Umrechnung der im Messraum hinter der Messwand auftretenden Lautstärke auf die Bezugsabsorptionsfläche

$$A_0 = 10 \text{ m}^2.$$

Gemäß der vorstehenden Erläuterung sorgten die einschlägigen Normen für den Schallschutz dafür, dass schalltechnisch günstige Armaturen entwickelt und entsprechend bezeichnet werden. Damit ließ sich jedoch nicht, wie ursprünglich angenommen, die Belästigung durch Leitungsgeräusche eliminieren.

Gründe für weitere Belästigungen sind:

- Es lässt sich bei größeren spezifischen Zapfmengen, zum Beispiel mit Druckspülern, die gewünschte Geräuschverminderung zu

$$\Delta L_{IN} \geq 15 \text{ dB(A)}$$

nicht herbeiführen, also kein Prüfzertifikat beschaffen.

- Bei ungünstiger, über den Kontakt der Befestigungsschellen hinausgehender Verbindung zwischen dem Rohr und dem Bauwerk, zum Beispiel durch Einputzen, kommt es zu stärkerer Geräuschabstrahlung als in einschlägigen Normen verlangt.
- Bei Aussparungen und Schlitzern in den Wandungen für die Rohrverlegung und bei Anwendung von dünnen abdeckenden Schalen mit unmittelbarem Kontakt zum Leitungssystem kommt es ebenfalls zu stärkerer Geräuschabstrahlung als in einschlägigen Normen vorgegeben.
- Besonders in der geräuschempfindlichen Nachtzeit führt die im Mittel wesentlich geringere Wasserentnahme am Gesamtnetz zu entsprechend höheren Zapfdrücken als 0,3 MPa, so dass alle Leitungsgeräuschemissionen entsprechend zunehmen.
- Wegen den vorstehend genannten Kriterien werden heutzutage die Rohrleitungen der sanitären Installation grundsätzlich durch eine Körperschallentkopplung vom Bauwerk getrennt. Hierzu dienen an den Befestigungspunkten Spezial-Rohrschellen. Im Rahmen des vorliegenden Prüfberichtes war eine derartige Schelle zu prüfen.

Erfahrungsgemäß kann mit solchen Schellen die Lautstärke eines in Anlehnung an DIN EN ISO 3822-1 angebrachten und geprüften Wasserleitungssystems eine deutliche Verminderung der Geräuscheinwirkungen erzielt werden. Ergänzend zu der Anwendung geeigneter Schellen sind eingeputzte Rohrleitungen vor der Vermörtelung mit weich federndem Dämmstoff zu ummanteln. Das System aus Rohrleitungen und Zapfanlagen ist demnach 'schwimmend' zu verlegen.

1.3 Messnorm

Die Messungen erfolgten nach folgender Richtlinie

- DIN EN ISO 3822-1 „Akustik - Prüfung des Geräuschverhaltens von Armaturen und Geräten der Wasserinstallation im Laboratorium – Teil 1: Messverfahren“ (ISO 3822-1 : 1999), Deutsche Fassung Mai 1999.

1.4 Hersteller der Prüfanordnung

Firma: Hilti Aktiengesellschaft
Feldkircherstrasse 100
FL-9494 Schaan / Liechtenstein

in Zusammenarbeit mit dem Prüfinstitut.

1.5 Auftraggeber der Prüfung

Firma: Hilti Aktiengesellschaft
Feldkircherstrasse 100
FL-9494 Schaan / Liechtenstein

2. Messanordnung und Bewertungsprinzip

In die zu prüfende Schelle mit einer wirksam entkoppelnden Dämmeinlage wurde eine Stahlwasserleitung mit einem Außendurchmesser von $d = 42,4$ mm eingelegt und durch Verschluss der Schellenhälften in der oben beschriebenen Montageart fest fixiert. Es wurden vier Rohrschellen der beschriebenen Ausführung über Gewindenippel in entsprechende Metalldübel fest mit der Wand des Installationsprüfstandes gemäß DIN EN ISO 3822-1 verbunden.

Zum Vergleich erfolgte die Montage von starr befestigten Schellenanbindungen. Für beide Anordnungen, jeweils angeschlossen durch ein Installationsgeräuschnormal (IGN), ließ sich aus der Differenz das Verbesserungsmaß ΔL_{IN} bestimmen.

3. Messdurchführung

Zur Bestimmung der Verbesserung des Prüfgegenstandes erfolgte die Zuleitung des Leitungswassers von einer Druckerhöhungsanlage über einen 1" dicken Schlauch zu der an der Prüfwand des Messraums befestigten Messleitung. Der Fließdruck wurde normgemäß unmittelbar an der Zapfquelle bestimmt. Als Zapfquelle diente ein Installationsgeräuschnormal (IGN) gemäß DIN EN ISO 3822-1. Die Ermittlung der Lautstärke im diffusen Schallfeld des Messraumes erfolgt über einen Bewertungsfilter gemäß DIN EN 60 651 durch Mittelung der Empfangswerte von jeweils drei Messungen. Neben den Übertragungswerten bei Nutzung der Messleitung wurden bei den Oktavmittenfrequenzen auch die auf den Messraum einwirkenden Fremdgeräusche und das Eigengeräusch der Installationsanlage ermittelt. Diese Werte waren ausreichend niedrig, so dass keine Korrekturen einfließen.

Die Pegelminderung durch Anwendung der zu prüfenden Schellen errechnet sich nach Abzug der Differenz aus "starrer" und "entkoppelter" Befestigung der Leitung vom Bezugswert des IGN- Oktavschallpegels.

4. Messergebnisse

Die Ergebnisse für das geprüfte System kann Anlage 3 des vorliegenden Prüfberichts entnommen werden. Zusammengefasst ergeben sich für die untersuchte Schelle vom Typ **Hilti MP-LHI 38-45** die in den folgenden Tabellen 1 bis 3 angegebenen Werte:

Tabelle 1: Messwerte vom 02.08.2007

Mittenfrequenz des Oktavbandes f in Hz	125	250	500	1000	2000	4000	Mittelwert
Nachhallzeit im V = 74,3 m ³ großen Messraum T in s	1,72	1,14	1,05	1,30	1,23	1,14	T _m = 1,26 s
Fremdgeräuschpegel im Messraum bei Durchführung der Untersuchungen L _b in dB	31,2	21,8	12,1	10,3	8,7	8,4	--
Korrektur in dB	- 16,1	- 8,6	- 3,1	± 0,0	+ 1,2	+ 1,0	
A-bewerteter Pegel in dB	15,1	13,2	9,0	10,3	9,9	9,4	19,6 dB(A)
Bezugswert Schallpegel im Messraum bei Befestigung des 1¼"-Messrohres mit starren Rohrschellen, L _{s,starr} in dB	61,4	54,1	56,4	52,5	51,7	38,9	--
Schallpegel im Messraum bei Befestigung des 1¼"-Messrohres mit Rohrschelle Typ MP-LHI 38-45, L _{s,entk.} in dB, Abstand zwischen den Schellenhälften 15 mm	45,2	42,3	36,0	33,9	31,5	20,6	--

Tabelle 2: Verbesserungsmaße

Mittenfrequenz des Oktavbandes f in Hz	125	250	500	1000	2000	4000	Mittelwert
Verbesserungsmaß starre Befestigung zu entkoppelte Befestigung L _{IN} = L _{s,starr} - L _{s,entk.} in dB	16,2	11,8	20,4	18,6	20,2	18,3	--

Tabelle 3: Bezug des Verbesserungsmaßes auf die Normvorgabe

Mittenfrequenz des Oktavbandes f in Hz	125	250	500	1000	2000	4000	Mittelwert
Bezugswert für das IGN, L_{sm} in dB	35,0	39,0	42,0	42,0	37,0	25,0	--
Korrektur in dB	- 16,1	- 8,6	- 3,1	$\pm 0,0$	+ 1,2	+ 1,0	--
A-bewerteter Pegel in dB	18,9	30,4	38,9	42,0	38,2	26,0	45,0 dB(A)
Geräuschpegel, bezogen auf die Normvorgabe, $L = L_{sm} - L_{IN}$ in dB	18,8	27,2	21,6	23,4	16,8	6,7	--
A-bewerteter Pegel in dB	2,7	18,6	18,5	23,4	18,0	7,7	26,4 dB(A)

Beim Einsatz von entkoppelnden Leitungsschellen vom Typ Hilti MP-LHI 38-45 bei dem zur Wichtung heranzuziehenden Fließdruck von 0,3 MPa an einer Armaturenmesswand mit der normgerechten Übertragungslautstärke von $L_{IN} = 45$ dB(A) beträgt das Verbesserungsmaß:

$$VM L_{IN} = 19 \text{ dB(A)}$$

Mülheim an der Ruhr, 07.08.2007



Stefan Grüll

**Fotodokumentation zu den Messungen der
Geräuscheinwirkungen der Wasserinstallation im Prüfstand
nach DIN EN ISO 3822-1**

Anlage 1

Bild 1: Rohrschelle Typ Hilti MP-LHI 38-45, Abstand zwischen den Schellenhälften 15 mm



Bild 2: Rohrschelle Typ Hilti MP-LHI 38-45, Abstand zwischen den Schellenhälften 15 mm



Nr. des Prüfberichtes: 1092-002-07
SG-Bauakustik
Institut für schalltechnische Produktoptimierung
Mainstraße 15
45478 Mülheim an der Ruhr, den 07.08.2007


Stefan Grüll

Bild 3: Prüfaufbau, Bezugsmessung, starre Befestigung mit Hilti MP-HI 31-38 ohne Einlage

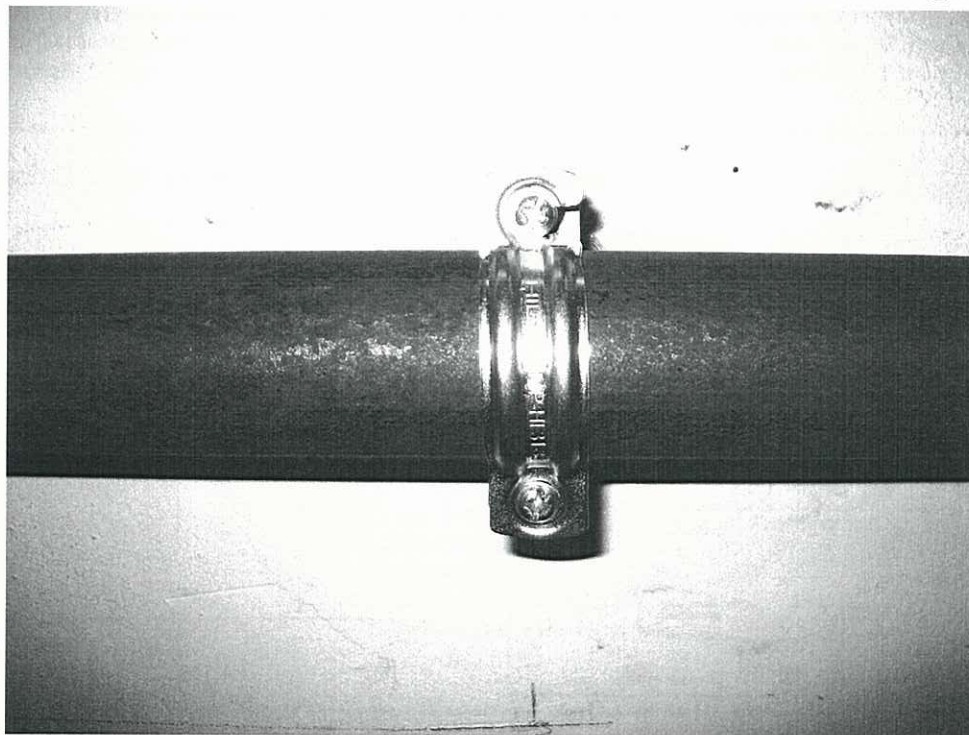
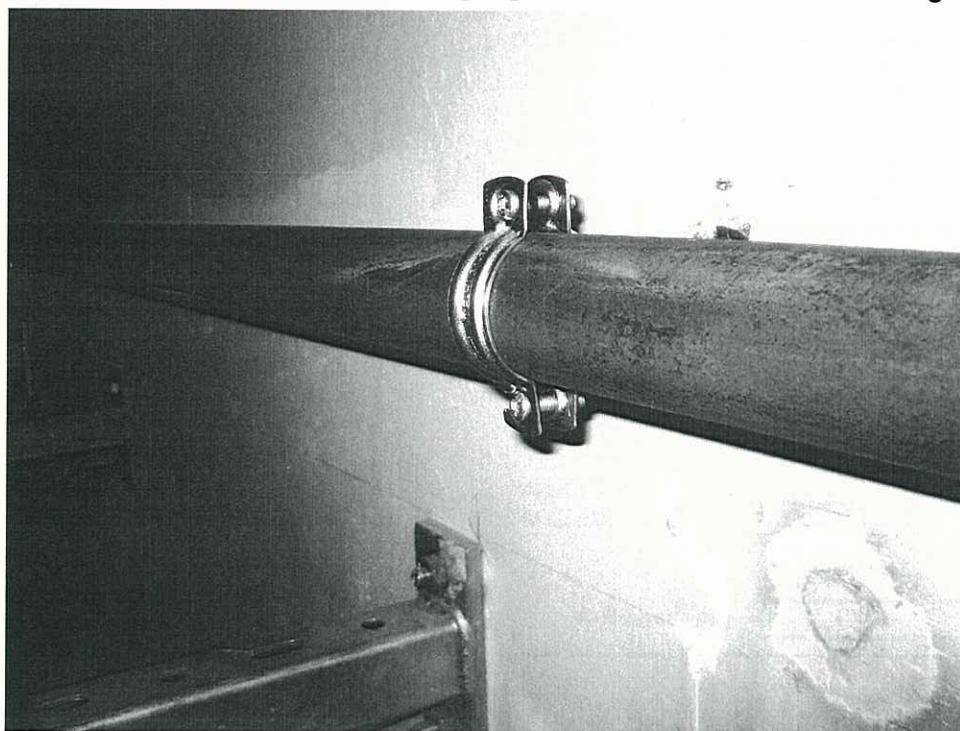


Bild 4: Prüfaufbau, Bezugsmessung, starre Befestigung mit Hilti MP-HI 31-38 ohne Einlage



Nr. des Prüfberichtes: 1092-002-07
SG-Bauakustik
Institut für schalltechnische Produktoptimierung
Mainstraße 15
45478 Mülheim an der Ruhr, den 07.08.2007

Stefan Grill

nach DIN EN ISO 3822-1, 07.99

Auftraggeber: Hilti Aktiengesellschaft, Feldkircherstrasse 100, FL-9494 Schaan, Liechtenstein

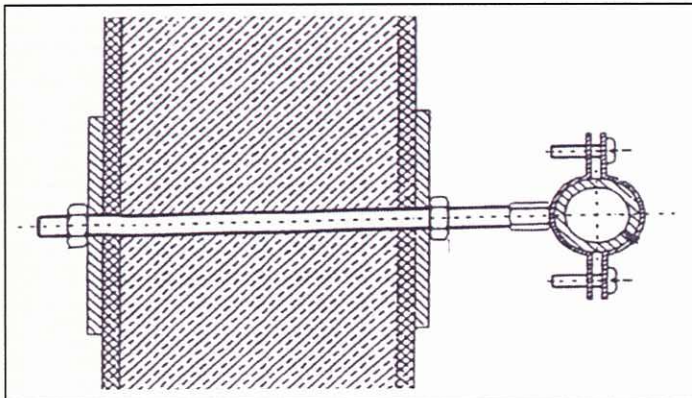
Prüfobjekt: 1 1/4" Stahl-Wasserleitungsrohr, Außendurchmesser $d = 42,4$ mm, befestigt mit Rohrschellen vom Typ Hilti MP-LHI 38-45 des Auftraggebers

Betrieb: Zapfung mit IGN gemäß DIN EN ISO 3822-1 bei Fließdruck von 0,3 Mpa (3 bar)

Bewertung:

Messung der Geräuschübertragung bei den Oktavmittenfrequenzen $f = 125$ bis 4000 Hz und Berechnung der Differenz zwischen "starrer" und "entkoppelnder" Befestigung, Bewertung unter Verwendung der normativen IGN-Bezugswerte, Umrechnung auf die im Mittel im Bau zu erwartende Geräuschübertragung. Messung am 02.08.2007, Lufttemperatur im Prüfstand: $19,3$ °C, relative Feuchte: $64,3$ %, **Messung 1:** Rohrschelle MP-LHI 38-45, 1 1/4", "handfest" angezogen, Abstand zwischen den Schellenhälften 15 mm

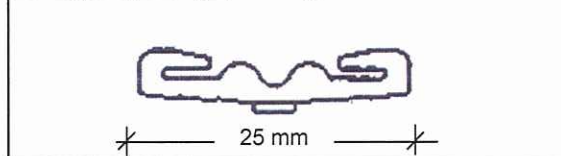
Prinzipdarstellung zum Aufbau des Prüfgegenstandes:



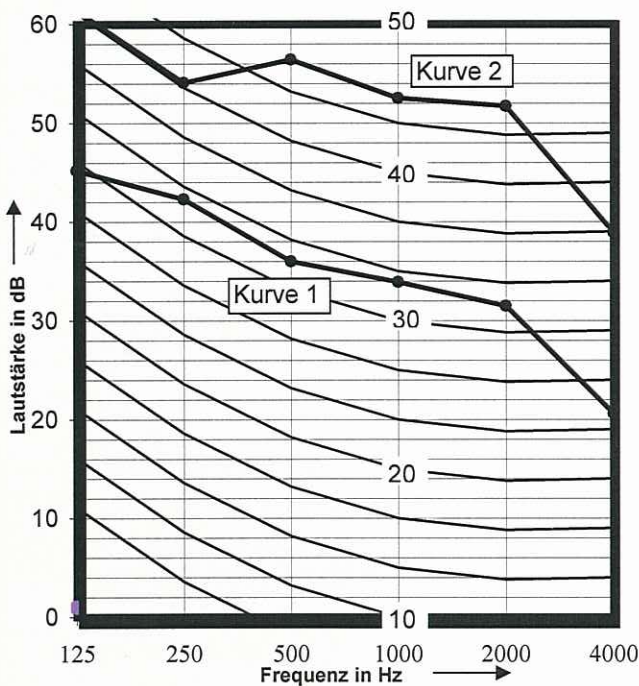
Prüfkriterien:

Volumen Prüfraum: $V = 74,3$ m³
 mittl. Nachhallzeit: $\bar{T}_N = 1,26$ s
 Fläche Meßwand: $F = 8,20$ m²
 Flächengewicht: $g_F = 232$ kg/m²
 Stahlrohrlänge: $L = 3,20$ m
 Außendurchmesser: $D = 42,4$ mm
 Fließdruck: $p = 0,30$ MPa
 Durchfluß: $q = 0,13$ l/s

Entkopplungseinlage: Profilgummi



Messdiagramm:



Bewertung:

Kurve 1: Geräuschübertragung bei Befestigung mit der Rohrschelle Typ MP-LHI 38-45

$L_{IN} = 26$ dB(A)

Kurve 2: Geräuschübertragung bei Anwendung starrer Befestigung

$L_{IN} = 45$ dB(A)

Verbesserung:

Frequenz f [Hz]	125	250	500	1000	2000	4000
VM L_{IN} [dB]	16,2	11,8	20,4	18,6	20,2	18,3

A-Bewertung $L_{IN} = 19$ dB(A)

Nr. des Prüfberichtes: 1092-002-07
 SG-Bauakustik
 Institut für schalltechnische Produktoptimierung
 Mainstrasse 15
 45478 Mülheim an der Ruhr, 07.08.2007

Stefan Grüll
 Stefan Grüll